

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In den letzten 15 Jahren habe ich noch nie so schlechte Perspektiven im Haushalt gesehen, wie im jetzt vorliegenden.

Ich greife ein Bild von der Haushaltsrede 2021 auf: Jetzt ist der Geier gelandet.

Oder ein anderes Bild: Wir sitzen auf dem Trockenen. Um ein Schiff, egal ob klein oder groß, sicher zu steuern, braucht es eine Hand breit Wasser unter dem Kiel. Diese haben wir nicht mehr.

Ich möchte es an den Kenngrößen festmachen, die unsere langfristige Lage beschreiben. An der Zuführung vom Verwaltungshaushalt zum Vermögenshaushalt. Das ist der Überschuss aus dem laufenden Geschäft. Der ist in 2023 negativ. D.h. Wir müssen Kredite aufnehmen, um unseren laufenden Betrieb zu finanzieren. Wenn wir diesen Saldo bis zum Jahr 2026 zusammenzählen und die Tilgungen abziehen, dann kommen wir bei Null raus. Also Null Perspektive

Es kommt jetzt noch eine Zahl dazu, die nicht im aktuellen Haushalt zu finden ist. Man findet sie, wenn man die Haushalte der letzten 15 Jahre nebeneinanderlegt. Dann kommt heraus, dass die Kämmerer die Zahlen der mittelfristigen Finanzplanung regelmäßig überschätzen. Im Durchschnitt der letzten 15 Jahre ist der Ansatz für das 3. Finanzplanungsjahr um knapp 300.000 € zu hoch angesetzt. In unserem Fall würden wir im Jahr 2026 bei der Zuführung zum Vermögenshaushalt nur noch 625.000 € statt 906.000 € sehen. Dieses Phänomen kann auf das 1. und 2. Finanzplanungsjahr hochgerechnet werden. Somit stellt sich unsere mittelfristige Situation um ca. 0,5 Mio € zu gut dar.

Im Klartext heißt das: die jetzt noch geplanten Investitionen müssen noch weiter nach hinten verschoben werden. Zusätzliche können nicht eingeplant werden, ohne andere zurückzusetzen oder zu streichen.

Wir werden heute den Haushalt genehmigen, damit die Verwaltung handlungsfähig bleibt. Wir werden weitere Treffen im Finanzausschuss brauchen, damit wir die laufenden Finanzen wieder flott bekommen.

Alle noch verschiebbaren Ausgaben im Investitionsbereich sind verschoben worden. Wir arbeiten nur noch das ab, was wir schon beauftragt haben. Im Notfall müssen wir auch im Verwaltungshaushalt mit Haushaltssperren arbeiten. Der Schnellschuss mit der Erhöhung der Kindergartengebühren war dringend notwendig, weil wir dringend auf die Einnahmen angewiesen waren.

Wir stimmen heute dem vorgelegten Haushalt zu.

Bedanken darf ich mich für die Erstellung des Haushaltes bei der Kämmererei, namentlich beim Kämmerer Herrn Brenner. Ich möchte heute aber Kritik an der Finanzüberwachung äußern. Die Veränderung der Zahlungsströme so kurzfristig wahrzunehmen, zeigt keine effektive Überwachung an. Die Veränderungen der Schlüsselzuweisungen und der Kreisumlage waren seit Anfang Dezember absehbar, erst Ende Januar darauf zu reagieren, möchte ich als verspätet bezeichnen.

Wir sind als Gremium diskussions- und entscheidungsfreudig, brauchen dazu aber Vorlagen aus der Verwaltung, die sattelfest sind. Entscheidungen in solchen Phasen eventuell nachkorrigieren zu

müssen, erweckt außerhalb des Gremiums den Eindruck, dass wir nicht richtig wissen, was wir wollen. An dieser Stelle darf ich mich auch bei euch liebe Kolleginnen und Kollegen für die offenen Diskussionen hier im Gremium bedanken.

Wir wissen, vieles muss auf dem Prüfstand. Auch das Kerngeschäft der Verwaltung muss auf Effizienz durchleuchtet werden. Auch wenn diese zwei Wörter eigentlich nicht in einen Satz passen.

Alle Investitionen, die jetzt keinen Ansatz in der mittelfristigen Finanzplanung haben, werden sicher nicht so schnell realisiert werden können.

Bei der derzeitigen Aussicht müssen wir für unsere alten Investitionen neue Schulden aufnehmen. Damit erhöhen wir die Zinslast im laufenden Betrieb, weil die Kredite mit höheren Zinssätzen ausgegeben werden.

Das müssen wir noch korrigieren.